

# **Aktionsplan Soziale Stadt**

## **Auftaktveranstaltung Aktionsraum Hörde am 08.05.2008 von 19.00 – 21.30 Uhr**

### **Ev. Gemeindesaal Hörde, Wellinghoferstraße 21, 44263 Dortmund**

#### **Ergebnisprotokoll**

TeilnehmerInnen: 65

(Stadt Dortmund, Bezirksvertretung, Gewerbe, Bildungseinrichtungen, ARGE, AWO, Caritas, Diakonie, Schulen, Kitas, Vereine, Initiativen, BürgerInnen)

#### **1. Begrüßung**

In Vertretung für Herrn Bezirksbürgermeister Renno eröffneten die Moderatoren Frau Urban und Herr Hilsmann die Auftaktveranstaltung im Aktionsraum Hörde.

#### **2. Vorstellung Veranstaltungsablauf**

Im Anschluss stellten sie den geplanten Ablauf der Veranstaltung vor. Die Moderatoren machten dabei deutlich, dass der Schwerpunkt des Abends auf den Einschätzungen, Ideen und dem Engagement der anwesenden Akteure liegt. An vorbereiteten sowie spontan eingerichteten Metaplan-Wänden sollte zu Aktionsthemen lebhaft diskutiert werden. Die TeilnehmerInnen hatten dabei die Möglichkeit, sich zu allen Themen einzubringen.

##### **Ablaufplan:**

Begrüßung

Informationsphase:

- Herr Stankewitz erläutert den „Aktionsplan Soziale Stadt“
- Herr Haermeyer beschreibt die statistischen Grundlagen
- Frau Dr. Nienkemper-Hausmann stellt die Bausteine des integrierten Handlungskonzeptes für das SUW-Gebiet vor

Arbeitsphase:

Offene Kleingruppen zu den Themen:

- **Arbeit schaffen**
- **Kinder stärken**
- **Gemeinsam handeln im Stadtbezirk**

Vorstellung der Ergebnisse aus den Kleingruppen

Gewichtung der Ergebnisse für weiteres Vorgehen

Schlussworte, Verabschiedung

#### **3. Vorstellung des Aktionsplans**

Zunächst stellte Herr Stankewitz (Sozialdezernat) Grundlagen und Ziele des Aktionsplans Soziale Stadt vor.

Materialien sowie die Dokumentation zur gesamtstädtischen Auftaktveranstaltung vom 21. Februar finden sich im Internet unter [www.sozialbericht.dortmund.de](http://www.sozialbericht.dortmund.de).

#### **4. Statistische Situationsanalyse**

Herr Haermeyer (Fachbereich Statistik) erläuterte anhand einer Kurzfassung der sozialraumbezogenen Analyse des Berichtes zur sozialen Lage in Dortmund die Ausgangssituation im Aktionsraum Hörde (die vollständige Version zum Aktionsraum Hörde ist unter [www.sozialbericht.dortmund.de](http://www.sozialbericht.dortmund.de) veröffentlicht).

Im Vergleich zur Gesamtstadt zeigen sich die folgenden Auffälligkeiten:

- Unterdurchschnittliches Einkommen
- Steigende Arbeitslosigkeit
- Viele SBG II-Empfänger, auch viele Kinder
- Niedrige Anmeldequote zum Gymnasium
- Hoher Anteil Erzieherischer Hilfen Viele Menschen mit Migrationshintergrund

#### **5. Hinweise zum Handlungskonzept im Aktionsraum Hörde**

Frau Dr. Nienkemper-Hausmann (Stadtplanungsamt) präsentierte die bereits im Rahmen des Stadtumbaus Hörde geplanten Aktionsfelder, die auch für alle sichtbar auf Plakaten im Veranstaltungsraum ausgehängt waren. Die Bereiche, die dabei für den Aktionsplan soziale Stadt besonders relevant sind, wurden dabei

besonders hervorgehoben.  
(Siehe Anhang)

## **6. Arbeitsphase**

Auf vorbereiteten Metaplan-Wänden wurden diese Auffälligkeiten den Themen des Aktionsplans „**Arbeit schaffen**“, „**Kinder stärken**“ und „**Gemeinsam handeln im Stadtteil**“ zugewiesen. Aus dem Plenum wurden weitere Unter-Themen benannt und zur Diskussion gestellt. Themenverantwortliche sorgten jeweils für die Strukturierung sowie Dokumentation der eingebrachten Inhalte.

Die sich anschließende einstündige Arbeitsphase nutzten die TeilnehmerInnen, um diese Themen zu diskutieren und zu ergänzen. Fragen waren hierbei: Welcher Handlungsbedarf besteht, welche Strukturen sind vorhanden und gibt es bereits erste Projektideen?

Nach Abschluss der Arbeitsphase wurden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt und diskutiert. Anschließend hatten alle Teilnehmer die Gelegenheit, die Themen über eine Punktabfrage zu gewichten. (Die jeweiligen Punktwerte stehen hinter den Themen.)

### **Kinder stärken**

- dezentrale Ecken (Treffe) für Jugendliche in Selbstverantwortung (4)
- Familienprojekt (Fun) weiterhin durchführen! (1)

### **(Eltern stärken)**

- Genug Maßnahmen für Kinder – Eltern weg von PC, von der Flasche, von fehlender Tages- und Familienstruktur (8)
- Bildung der Kinder führt automatisch zu sozialem Aufstieg (7)
- Street-working: Beispiel Recklinghausen Jugendlichengruppen von der Straße holen und Gruppenräume anbieten, zum Teil betreut (5)
- Stärkeres Einbeziehen von Eltern in die Bildungsangebote der Kindertageseinrichtungen z.B. gemeinsame Sprachfördermaßnahmen von Kindern und Eltern/Gemeinsames Kochen von Kindern und Eltern (5)
- Übergang Schule/Beruf (3)
- Ganztagschulen - verstärktes Musik- und Sportangebot (3)
- Freundlicher Schulhof Weingartenschule (1)
- Spielgelegenheiten am Phoenix-Gymnasium (1)
- Projekt „Ich gehe zur U“, Förderung der U-Untersuchung (1)
- Eltern sollen Deutsch lernen (1)
- Kleinkindersportangebote (1)
- Spielplätze aufwerten, so dass mehr Kinder draußen spielen (weg von PC und TV) Kinder, die sportlich aktiv sind haben ein besseres Selbstvertrauen (1)
- Frühzeitige Kompetenz-Feststellung und indirekte Förderung im Übergang Schule / Beruf (spätestens 7. Klasse), (allgemeine und berufsbezogene Schlüsselkompetenzen) in Kooperation mit HS, GE plus Jugendberufshilfeträger plus „Zeitgewinn“/RBB, JuHi + OGS, z.B. Projekt KompTrain
- Dazu: Stärkere Unterstützung durch andere Akteure im Stadtteil bei Projekten unter Mitwirkung Erwachsener Jugendlicher und Kinder (!), z.B. Außengelände Familienzentrum, Zuwegung schaffen über Geländer der Stift GS
- Wahrnehmung des seit 2006 bestehenden Familienzentrums der AWO, Am Bruchheck 71
- Haben Kinder über drei einen KiGa-Platz?

### **Gemeinsam Handeln im Stadtbezirk**

- Sprachförderung nicht nur anbieten sondern bei Bedarf verpflichtend Anmerkung: bitte auch für deutsche Kinder – ist schon verpflichtend (5)
- Stichwort: Bildungscafé > Qualitativ hochwertige Buchhandlung + Caféhaus + Kulturhaus (5)
- Förderung interkultureller Begegnung (2)
- Schildplatz: Müllcontainer + Aschenbecher (1)
- Raumkataster für (freie) Schulungs- und Begegnungsräume (1)
- Nicht von „sozial schwach“ reden, wenn „einkommensschwach“ gemeint ist

- Keine weitere Verknappung von Parkraum / Parkplätzen in Wohngebieten

### **Optische Gestaltung**

- Schaffung einer öffentlichen Toilettenanlage (4)
- Gruppen (Hausgemeinschaft, Straße) übernehmen Initiative / Verantwortung für Umgebungsgestaltung (1)
- Umfrage welche Verschönerungswünsche die Bürger haben (1)
- Fahrradwege verknüpfen (mit Sichtweise auf das Erholungsgebiet Phönixsee) (1)
- Besseres Angebot von Geschäften (nicht nur Bäcker) (1)
- Wanderfahrt „Strukturwandel Phönix“ (1)
- Mehr Blühpflanzen statt einfacher Grünpflanzen (Beisp. Frankreich)
- Sicherheit auf den Straßen
- Gründung eines Kreises /einer Gruppe, die nach einer optischen Verbesserung bestehender Bereiche ein Auge auf diese Bereiche werfen (ähnlich Spielplatzpaten)
- Innenstadtgestaltung: mehr Sitzflächen, WC, Brunnen wie im Oberhausener Einkaufcenter, Weg zum Westfalenpark, Vorhandene Spielplätze und Schulhöfe aufwerten, ebenso: Hoetgerpark, Friedrich-Ebert-Platz, Goystadion, Stadtpark

### **Hörder Neumarkt**

- Alkoholverbot nahe Kinderspielbereichen (100 m) (5)
- Unterstützung der Grünpflege (Baumscheiben, Erdaushub) (2)
- Einbeziehung in das Stadtumbaugebiet
- Mehr Spielgeräte
- Angebote für Heranwachsende
- Verbesserung des Image
- Öffentlicher Alkoholverzehr in genehmigten Bereichen
- Seniorenspielplatz
- Einbindung von Senioren in Kinderbetreuung

### **Arbeit schaffen**

- Projektidee: Motivierendes Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebot für benachteiligte Jugendliche = Sozialraumorientierte Produktionsschule (von Jugendlichen für Jugendliche im Stadtteil/Sozialraum in Kooperation mit Quartierhausmeister, HS Hörde, Kulturangebote im Stadtteil in Betrieben) Ansprechpartnerin: Frau Lohde, Grünbau und Dobeq (8)
- Netzwerk ARGE/Gewerbeverein – Info zu Fördermitteln bei Einstellung Gewinnung des Gewerbevereins als „Arbeitgeber“ für gemeinnützige Tätigkeiten Ansprechpartner: ARGE Süd-Ost, Kaiserhain 842-2338, 842-2349 (5)
- Projektidee: Förderung der Berufsfindung im Sozialpflegerischen Bereich durch Kooperation Schule, Krankenhäuser, Pflegeheime etc. (Ansprechpartnerin Fr. Schlichting, Seniorenbüro) (2)
- Projektidee: Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote für Jugendliche die mehrere Problembereiche miteinander verknüpfen: z.B. Arbeit, Ernährung, Gesundheit, Bewegung (1)
- Kulturquartier: Bündelung verschiedener Kulturangebote an einem Standort (Caféhausatmosphäre) (1)
- Stadtteilbezogene Internetseite mit Arbeitsangeboten nach dem Prinzip der Tauschbörse (1)
- Schaffung des „Phönix“ als Lokales Freigeld zur Wirtschaftsförderung Ansprechpartner: Stadtbezirksmarketing (1)
- Bezahlbare Freiflächen und Hallenkapazitäten für Kleingewerbe
- Integration Jugendlicher
- Förderung und Angebot speziell für Frauen zwecks Vermittlung in den Arbeitsmarkt (langfristig) Frauencafé Ansprechpartner: skf Hörde

### **5. Abschlussplenum und Verabschiedung**

Nach der Vorstellung der Ergebnisse im Plenum und der Punktevergabe stellte Frau Dr. Nienkemper-Hausmann das weitere Verfahren dar. Im Aktionsraum soll im Juni eine weitere Veranstaltung stattfinden, in der die Auswertung der Ergebnisse präsentiert wird. Frau Dr. Nienkemper-Hausmann bedankte sich bei den Teilnehmern für die engagierte Mitarbeit.